Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 52 — **Freitag, den 1. Mai 1931** — **80. Jahrgang**

Der Staatspräsident bei Pilsudski

Konferenz auch mit dem Ministerpräsidenten Slawek im Belvedere — Gerüchte um die Regierungsumbildung — Im Mai eine weitere außerordentliche Sejmsession?

Warschau. Der Besuch des Staatspräsidenten Moscicki und des Ministerpräsidenten Slawek beim Marschall Pilsudski im Belvedere ruft auch in der Regierungspresse lebhafte Kommentare hervor, doch beschränkt man sich auf Kombinationen, da ein offizieller Bericht über die Besprechung nicht herausgegeben worden ist. Die Konferenz der drei Staatsmänner habe über eine Stunde gedauert und soll mit dem Ministerpräsidenten im Laufe des Freitags fortgesetzt werden. In politischen Kreisen will man wissen, daß die Besprechungen in erster Linie der Kabinettsumbildung gegolten haben und daß man Prystor mit der Regierungsbildung betrauen wollte. Im Regierungslager wird diesem Gerücht entgegengetreten, indessen zugegeben, daß eine Kabinettsumbildung bevorsteht. Sie soll in den nächsten Tagen erfolgen und im Zusammenhang damit, ist die Einberufung einer außerordentlichen Sejmtagung in der zweiten Hälfte des Mai geplant, die sich indessen nicht mit der Verfassungsreform, sondern mit den zurückgebliebenen Gesetzesprojekten befassen soll.

Wie es heißt, galt diese Konferenz auch der Ueberprüfung der wirtschaftlichen Situation des Landes und es sind Maßnahmen besprochen worden um der katastrophalen Lage Einhalt zu gebieten. Der Marschall hatte bereits eine Konferenz mit dem Außenminister, um sich über die außenpolitische Lage zu orientieren und seine Entscheidungen zu treffen. Im Verlauf der nächsten Tage sollen noch weitere wichtige Konferenzen stattfinden.

Das polnisch-französische Eisenbahnanleiheabkommen veröffentlicht

Warschau. Im polnischen Amtsverordnungsblatt „Dziennik Ustaw" Nr. 40 vom 28. April wurde der vom Sejm und Senat ratifizierte Vertrag über die französische Eisenbahnanleihe und der Vertrag über die Verpachtung der Kohlenmagistrale Oberschlesien-Gdingen veröffentlicht. Es wird erwartet, daß der Vertrag zwischen der Regierung und der französisch-polnischen Eisenbahn-A.-G. noch am Mittwoch unterzeichnet werden wird.

Die Ueberschwemmungen im Dünagebiet

Warschau. Die Lage im Ueberschwemmungsgebiet der Düna an der polnisch-lettländischen Grenze scheint recht bedrohlich zu sein. Mehrere Dörfer und Städtchen, die an der Düna und ihren Nebenflüssen liegen, stehen unter Wasser. Aus einem Dorfe bei der Stadt Druja, das an der polnisch-lettländischen Grenze liegt, wird Flecktyphus gemeldet. Der Arzt von Druja soll 50 Kranke in Behandlung haben. Ein weiteres Dorf müsse vollkommen isoliert werden.

Dr. Renner Nationalratspräsident

Oesterreichs Mission — Die Zollunion ein Weg ins Freie — Brudergrüße an das Reich

Wien. Bei der Mittwoch vorgenommenen Wahl des Nationalratspräsidenten erhielt im ersten Wahlgang keiner der vier Kandidaten die absolute Mehrheit. Im zweiten Wahlgang wurden 147 Stimmzettel abgegeben, von denen 61 leer waren. Auf Dr. Renner (Sozialdemokrat) entfielen 68, auf Dr. Ramek (Christl. Soz.) 18 Stimmen. Dr. Renner ist somit zum Präsidenten des Nationalrats gewählt.

Wien. Nach seiner Wahl zum Präsidenten des Nationalrates hielt Dr. Renner eine Ansprache, in der er u. a. auch auf die gegen den Parlamentarismus gerichteten Angriffe und Kritiken zu sprechen kam. Gerade die österreichische Volksvertretung habe in den Aufbaujahren nach dem Umsturz unter den schwierigsten Verhältnissen Leistungen vollbracht, die im ganzen Auslande voll gewürdigt werden und sie nur böser Wille oder Unverstand im Inland verkennen könne. Bei allen Streitfragen sei im Auge zu behalten, daß der größere Teil aller Uebel Oesterreichs von außen aufgezwungen worden sei durch die höhere Gewalt der Friedensverträge und der durch sie bewirkten ungünstigen Gestaltung des österreichischen Wirtschaftsgebietes. Machen Sie darum, so erklärte Dr. Renner, nicht einander verantwortlich für das, was diese höhere Gewalt zu verantworten hat. Vereinigen Sie sich vielmehr, um diese höhere Gewalt zu überwinden. Oesterreichs und Deutschlands Regierungen haben den ersten Schritt getan auf dem Wege ins Freie. Möge es gelingen, eine neue Wirtschaftsordnung für ganz Europa anzubahnen. Möge es, wenn die anderen hierzu nicht gewillt oder nicht reif sind, wenigstens uns gestattet sein, den ersten Schritt zu tun und uns wirtschaftlich mit unserem Mutterlande zu vereinigen. In meinem und wohl in Ihrer aller Namen grüße ich in dieser Stunde unser großes deutsches Muttervolk.



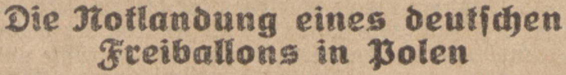
Belgischer Professor in Italien verhaftet

Professor Leopold Moulin, der während einer Reise in Italien unter dem Verdacht, antifaschistische Propaganda getrieben zu haben, verhaftet wurde. Der Fall beschäftigt die belgische und italienische Oeffentlichkeit sehr stark; in Brüssel fanden Studentendemonstrationen gegen die Verhaftung statt, worauf die römische Studentenschaft eine große Gegenkundgebung veranstaltete.

Danzig — Polen

Danzig. Die Kriminalpolizei hat Ermittelungen in Sachen eines Ueberfalles eingeleitet, dem Mittwoch nacht, der seit zwei Jahren in Danzig ansässige Schneider Mosziek Lejb Murawa nach seinen Angaben ausgesetzt gewesen ist. Er behauptet, zwei Zivilisten hätten ihn in der Nähe seiner Wohnung angehalten und ihn gefragt, ob er Pole, Russe oder Jude sei. Als er antwortete, er sei Pole, habe man ihn mit einem harten Gegenstand mehrere Hiebe über den Kopf versetzt, so daß er bewußtlos zusammenbrach.

Die Notlandung eines deutschen Freiballons in Polen

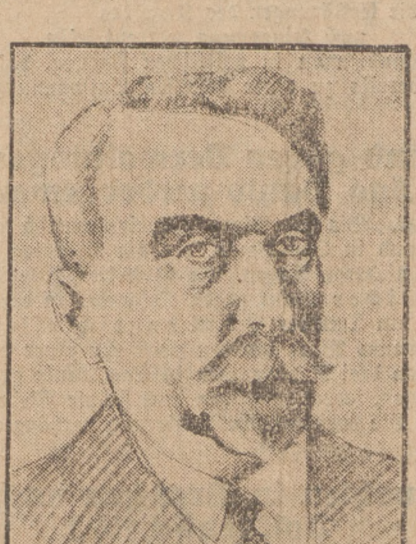


Berlin. Zu der Notlandung eines deutschen Luftballons in Polen wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß sich die Insassen des Ballons im Besitz der Einfluggenehmigung nach Polen befänden. Die Aufnahme der Deutschen sowohl durch die Behörden als auch durch die Bevölkerung sei daher auch sehr freundlich. Dem steht allerdings gegenüber, daß die drei Insassen von den polnischen Behörden festgenommen worden sind.

Henderson Vorsitzender der Abrüstungskommission

Die Pariser Presse zur Reise Drummonds nach Rom und Berlin.

Paris. Die Pariser Mittagspresse beschäftigt sich mit der Reise des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, nach Rom und Berlin und erklärt u. a., daß vermutlich das wichtigste Ergebnis dieser Reise die grundsätzliche Zustimmung Deutschlands und Italiens zu der Wahl Hendersons zum Vorsitzenden der internationalen Abrüstungskonferenz sei.



Um die Kabinettsbildung in Bulgarien

Nachdem der Versuch Zankows, des früheren Unterrichtsministers, das bulgarische Kabinett neu zu bilden, gescheitert ist, hat der König den aus dem Weltkrieg bekannten früheren Ministerpräsidenten Malinow mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Der Generalsekretär der Völkerbundsligen in Lemberg

Lemberg. Der Generalsekretär der Union der Völkerbundsliga, Theodor Ruyssen, war am vergangenen Sonntag in Lemberg, wo er Gast des Abgeordneten Löwenherz war. Wie die ukrainische Presse meldet, hat Ruyssen auf den Lemberger ukrainischen Politikern und Publizisten Besuche gemacht und am Abend für diese einen Empfang im Hotel eGorge veranstaltet. Ruyssen berührte während der Unterredungen auch die Tatsachen, daß die polnischen Behörden dem Verein der ukrainischen Freunde des Völkerbundes die Genehmigung verweigert haben.

Der ungarische Außenminister über die Zollunion

Budapest. Im Auswärtigen Ausschuß des Hauptausschusses äußerte sich der ungarische Minister des Aeußeren, Graf Karolyi, über die aktuellen Fragen der Außenpolitik und legte die augenblickliche Lage betreffs der deutsch-österreichischen Zollunion dar, namentlich angesichts der inzwischen zum Ausdruck gebrachten Standpunkte von Frankreich und der Tschechoslowakei. Der Minister fügte hinzu, daß man vom Hörensagen einen französischen Gegenplan kenne, von dessen Einzelheiten aber noch keine Kenntnis habe. Die ungarische Regierung bekunde gegenüber den noch nicht zur Entfaltung gekommenen Wirtschaftsplänen nach wie vor eine Haltung des Abwartens. Sie führe inzwischen Wirtschaftsverhandlungen mit auswärtigen Staaten, so mit Oesterreich und Itlien, im nächsten Monat mit Deutschland und der Tschechoslowakei.

Spanien will Rußland anerkennen

Madrid. Der Außenminister teilte mit, daß die spanische Regierung die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion aufnehmen werde. Weiter erklärte er, daß die Regierung keine Schwierigkeiten machen würde, wenn Trotzki seinen Aufenthalt in Spanien nehmen wollte.

Die Erdbebenkatastrophe in Armenien

Moskau. Die letzten Nachrichten entwerfen folgendes Bild des Erdbebens in Kaukasien: In Töflis und Eriwan waren nur Stöße verspürbar, es sind keine Opfer zu beklagen. Das Zentrum des Erdbebens war Sangesur (Armenien). Im Rayon der Stadt Gerusy sind Zweihundert Tote und 205 Verletzte, im Rayon der Stadt Sisiane 192 Tote und 600 Verwundete zu beklagen. 80 Prozent sämtlicher Dörfer im Rayon Sangesur sind zerstört und zahlreiches Vieh ist vernichtet. In den betroffenen Orten wurden weitestgehende Hilfsmaßnahmen getroffen. Ein Regierungserlaß der Sowjetunion mit der Unterschrift Molotoffs wurde veröffentlicht über sofortige Ueberweisung von 2 Millionen Rubel an die Transkaukasische Regierung, für Hilfeleistung an die vom Erdbeben Betroffenen.

Die Sozialdemokraten beim Reichskanzler

Berlin. Wie wir erfahren, hatten die Vertreter der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Abgeordneten Dr. Breitscheidt, Dr. Hertz und Dr. Hilferding eine eingehende Besprechung mit Reichskanzler Dr. Brüning, in der sie auf den Ernst der Lage hinwiesen, der nach ihrer Ansicht durch die Erhöhung des Brotpreises und die vom Reichsernährungsminister beabsichtigten weiteren Zollmaßnahmen geschaffen worden ist. Aus sozialdemokratischen Kreisen erfahren wir, daß sie dem Reichskanzler erklärten, die Fraktion lege den größten Wert darauf, daß die Regierung die gesetzliche Verpflichtung erfüllt, den Brotpreis auf dem Stande des letzten halben Jahres zu halten. Die Verbilligung dürfte nicht durch eine Verschlechterung der Qualität herbeigeführt werden, sie sei vielmehr durch die Ermäßigung der Zölle zu erreichen.

Auch die sonst geplanten Zollmaßnahmen seien geeignet, die Lebenshaltung zu verteuern,

den Industriexport zu beeinträchtigen und damit die Arbeitslosigkeit zu vermehren.

Reichskanzler Dr. Brüning erklärte in seiner Antwort, daß die Reichsregierung die Absicht habe, den Brotpreis auf dem alten Stand zu halten. Auf welchem Wege die Verbilligung durchgeführt werde, darüber werde das Kabinett sehr bald entscheiden. Außerdem wurde in der Besprechung noch die Finanzlage der öffentlichen Körperschaften behandelt und im Zusammenhang damit

kamen auch die sozialpolitischen Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit, zur Verkürzung der Arbeitszeit und zur Sicherung der sozialen Leistungen zur Sprache.

Aus den Erklärungen des Kanzlers ergab sich, daß die Beratungen des Kabinetts über diese Fragen noch nicht abgeschlossen und daß Entscheidungen in der unmittelbaren Zukunft nicht zu erwarten sind.

Der „Abend", das Spätblatt des „Vorwärts", bemerkt zu der Besprechung, daß man die Maßnahmen der Regierung nun zunächst abwarten müsse, daß aber die Besorgnisse der SPD durch die Erklärungen des Kanzlers

noch keineswegs zertreut seien.

Immerhin glaubt man in politischen Kreisen, daß die Besprechung doch bereits zu einer gewissen Entspannung beigetragen hat.

Aufstand gegen Verwaltungsreform in Sao Paulo niedergeworfen

New York. Wie aus Rio de Janeiro amtlich gemeldet wird, ist der Aufstand in Sao Paulo, der am Dienstag ausbrach, bereits wieder niedergeschlagen. Es handelte sich lediglich um eine Revolte örtlicher Natur gegen Reformen in der Verwaltung, der sich auch ein Teil der Polizei angeschlossen hatte. Berichte aus Buenos Aires sprechen zwar von einer revolutionären Bewegung von drei Regimentern in Sao Paulo gegen den Präsidenten Vargas, jedoch bestätigen auch sie die Niederwerfung des Aufstandes. Die brasilianische Regierung verhängte scharfe Zensur.

Neuwahlen in Preußen nach dem Volksentscheid?

Berlin. Wie die DAZ von durchaus zuverlässiger Seite erfahren haben will, hat die preußische Regierung die feste Absicht, von sich aus Neuwahlen auszuschreiben, und zwar die Auflösung des Landtages unmittelbar im Anschluß an den Volksentscheid vorzunehmen.

Ueberfall auf offener Straße

Stettin. In der Nähe des Stadttheaters wurde vormittags gegen 11 Uhr auf offener Straße ein überaus dreister Raubüberfall auf drei weibliche Angestellte einer Zigarettenfirma verübt. Die drei Angestellten befanden sich mit einer größeren Geldsumme auf dem Wege zur Bank. Als sie die Straße überquerten, kam in langsamer Fahrt ein Auto an, aus dem ein Mann sprang und einer Angestellten die Aktentasche entriß, worauf er sofort mit dem Wagen, in dem noch zwei Männer saßen, flüchtete. Passanten nahmen die Verfolgung auf und fanden den Wagen einige Straßenzüge weiter leer auf. In der geraubten Aktentasche befanden sich 3600 Mark in bar und 16 Schecks im Werte von 5500 Mark. Die Feststellungen der Polizei ergaben bisher, daß das Auto in der Nacht zuvor aus einer Garage gestohlen worden war.

Paris mit dem Völkerbund unzufrieden

Das versagende Paneuropa — Die Sorge um die Zollunion

Paris. Die Zeitung „Journee Industriell" veröffentlicht am Mittwoch einen Leitartikel aus der Feder Gignoux, dessen Ton und Inhalt für die französische Geistesverfassung sehr bezeichnend ist. Der Verfasser sagt, die Schaffung eines „Mitteleuropa" sei ein Wunsch, den das Recht nicht zulasse und weder in 10 noch in 50 Jahren zulassen oder sanktionieren werde. Das sei ein direkter Angriff auf den europäischen Status und auf die bestehenden Verträge. Wenn sich Genf unfähig zeigen sollte, diesen Plan zu unterdrücken, dann sei es erwiesen, daß man zu anderen Mitteln greifen müsse, um die Ordnung und den Frieden aufrecht zu erhalten. Wenn Deutschland dieser Angriff gelinge, dann gewinne es das Ansehen einer Macht, die ganz Europa ihr Gesetz diktieren könne und freie Hand zu anderen Aktionen gewinne, die Frankreich noch weit stärker berühren würden. Wenn also Genf versage, werde Frankreich andere Maßnahmen ergreifen müssen. Man werde „Mitteleuropa" eine andere wirtschaftliche Gruppe, gebildet aus den Freunden Frankreichs, entgegenstellen. Man könne jetzt noch hoffen, daß sich in Genf eine wahrhaft europäische Lösung gegenüber der partikularistischen Aktion der Zentralmächte siegreich durchsetzen werde. In diesem Falle so schließt der Artikel brauche Frankreich nicht weiterzugehen.

Sowjetrußland baut Zeppeline

Moskau. Die Sowjetregierung hat beschlossen, abgelegene Teile von Sibirien, die bisher außer Verkehrsmöglichkeiten lagen, durch einen Luftschiffverkehr mit Moskau zu verbinden. Der Rat der Volkskommissare hat für diesen Zweck den Zeppelin-Typ gewählt. Ein Propagandafeldzug zur Sammlung von Beiträgen für den Bau von Luftschiffen wird demnächst im ganzen Lande eröffnet. Seit dem Besuch Dr. Eckeners in Moskau war die Sowjetregierung mit ihm in ständiger Verbindung. Die Absicht ist, das erste Luftschiff in Deutschland zu bestellen, und die weiteren dann in Rußland mit Hilfe von deutschen Konstrukteuren herzustellen. Aehnlich ist Amerika vorgegangen.

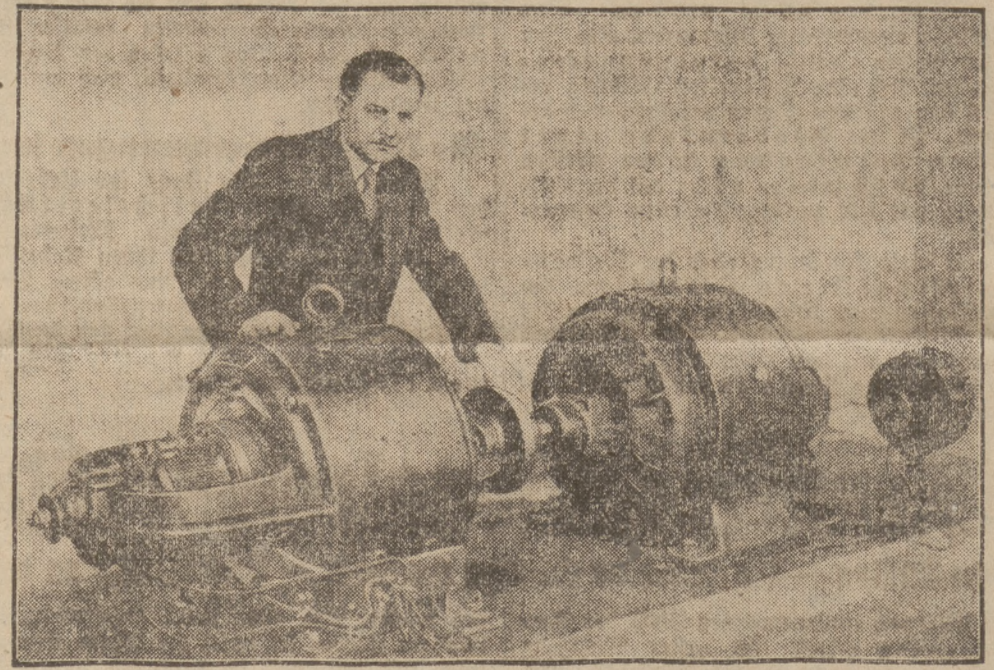
Einen der Hauptzwecke des Luftschiffverkehrs wird die Beförderung von wertvollen Pelzen aus den ferngelegenen Kamtschatka und Jakutsk nach Moskau darstellen. Trotz dem unglücklichen Ende des englischen Luftschiffs „R 101" hat Sowjetrußland, ebenso wie Deutschland und Amerika, Luftschiffe gewählt, die leichter als die Luft sind, während man in England, Frankreich und Italien gegen die Luftschiffe ist, die dem Zeppelin-Typ ähneln, das heißt „leichter als die Luft" sind. Wie man hört, wird auch Japan bald mit dem Bau von Zeppelinen beginnen. Dann werden drei anti- und vier pro-Zeppelinsche Nationen miteinander konkurrieren.

Amerikanischer Spleen: ein Affe soll Mensch werden

Chikago. Amerika glaubt nicht daran, daß man zu seinem Beruf geschaffen und in seinen Stand geboren werden muß. Erziehung ist alles, und Amerika ist bereit, diese These durch ein eigenartiges Experiment zu beweisen. Professor W. N. Kellogg von der Universität von Indiana will aus einem Affen durch Erziehung einen Menschen machen.

Gleich nach seiner Geburt wird man den jungen Affen von seiner Mutter trennen und in richtige Windeln gewickelt in eine Wiege legen. Der Affe wird von einer Neger-Amme aufgezogen und soll später auch nur menschliche Kinder zu sehen bekommen. Die Amme wird sich mit dem Affen in genau demselben Tone unterhalten, als ob er ein menschliches Baby wäre. In einem eleganten Kinderwagen wird der Affe spazieren fahren, er soll mit einem silbernen Löffel gefüttert werden und soll wie Kinder aus gutem Hause schon früh mit Messer und Gabel umgehen lernen.

Prof. Kellogg ist der felsenfesten Ueberzeugung, daß der Affe seine Bemühungen durch vernünftige Antworten in einem fließenden Englisch belohnen werde. Seiner Ansicht nach soll es bisher nur deshalb niemals gelungen sein, Affen das Sprechen beizubringen, weil man damit nicht früh genug begonnen hätte. Sollte das Experiment mit den ersten Affen wider Erwarten mißlingen, so ist Prof. Kellogg fest entschlossen, es mit anderen Affen zu wiederholen.



Eine grundlegende Umwälzung im Dynamobau

scheint dem Berliner Ingenieur Paul Hoffmann gelungen zu sein. Die um etwa 20 Prozent höhere Leistung des von ihm konstruierten Dynamos beruht auf einem in der Elektrotechnik bisher unbekannten Effekt, der durch eine neuartige Wicklung der Ankerspulen erzielt wird. Dieser Effekt ist eine Quelle zusätzlicher Energie, deren Ausbeute den bisherigen Stromerzeugern gegenüber einen Reingewinn an elektrischer Kraft darstellt.

OPFER DER LIEBE

ROMAN VON HANS SCHULZE

41. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Holzmann zuckte die Achseln.

„Genauere Angaben kann ich leider nicht machen. Wenn ich nicht irre, ist der Wechsel von dem jungen Richter in Königsberg in Zahlung gegeben worden."

„Ich kenne keinen Herrn namens Richter," erwiderte der Baron rasch, „habe auch nie mit einem solchen Geschäfte, geschweige denn Wechselgeschäfte gemacht."

„Richter u. Co. ist eine kleine Produktenfirma in Königsberg. Richter ist ein Sohn vom alten Richter hier am Wallgraben. Eine etwas anrüchige Existenz!"

„Ich wiederhole Ihnen, lieber Holzmann, daß mir beide Richter völlig fremd sind und ich auch niemals mit ihnen zu tun gehabt habe."

„Dann kann es sich nur um eine Fälschung handeln!" versetzte Holzmann lebhaft. „Der Wechsel existiert! Davon bin ich überzeugt!"

„Eine Fälschung?" meinte Senden zweifelnd. „Ich muß gestehen, lieber Holzmann, Sie haben mich mit Ihren Mitteilungen so überrascht, daß ich mich momentan darin noch nicht ganz zurechtfinde."

„Wenn Sie gestatten, Herr Baron, will ich Ihnen meine Ansicht über den Fall etwas ausführlicher klarlegen. Meiner unmaßgeblichen Meinung nach rechnet der Aussteller des Akzepts darauf, daß gerade jetzt, wo Sie, Herr Baron, auf der Hochzeitsreise abwesend sind, das Papier am leichtesten durchschlüpft, das heißt im Falle der Präsentation von Ihrer Verwaltung anstandslos eingelöst wird. Eventuell würde auch ich als Ihr Generalbevollmächtigter vor die Alternative gestellt worden sein, den Wechsel zu akzeptieren oder zurückzuweisen. Es ist mir daher sehr lieb, daß diese Frage noch einmal zur Sprache gekommen ist."

„Gewiß, gewiß, lieber Holzmann, und ich danke Ihnen für Ihre Umsicht. Vor allem müssen wir aber doch den geheimnisvollen Aussteller des Wechsels feststellen. Ich schlage Ihnen deshalb vor, wir lassen uns das fragliche Dokument sofort vorlegen."

Ein Ausdruck des Bedauerns huschte über das Gesicht Holzmanns.

„Das dürfte heute verlorene Mühe sein, Herr Baron. Mein Bekannter ist gestern abend über Land zum Vieheinkauf gefahren und kehrt erst Anfang nächster Woche zurück."

„Das ist mir aber sehr unangenehm."

In nervöser Ungeduld biß sich der Baron auf die Lippen.

„Gerade jetzt, wo mir jede Minute meiner Zeit kostbar ist, muß ich mit einer derartigen Affäre belästigt werden. Am einfachsten wäre es wohl, ich übergäbe die ganze Angelegenheit Herrn Justizrat Schröder, der ja dann das Weitere veranlassen kann. Haben Sie vielleicht die Güte, lieber Holzmann, falls es Ihre Zeit erlaubt, mich für eine halbe Stunde nach dem Büro des Justizrats zu begleiten, damit Ihre Angaben dort gleich zu Protokoll genommen werden können!" —

Zehn Minuten später erschienen die beiden Herrn in der Kanzlei des Justizrats Schröder, der sie trotz der vorgerückten Abendstunde auf das liebenswürdigste begrüßte und mit ihnen sogleich in eine eingehende Erörterung der Sachlage eintrat.

Holzmann wiederholte noch einmal seine Erzählung, nannte die Höhe der angeblichen Wechselsumme, wie sie ihm im Gedächtnis geblieben war, und äußerte auch seine Ansicht über die Motive, die für die Fälschung in Betracht kommen konnten.

Justizrat Schröder folgte den klaren, durchdachten Ausführungen des gewandten Geschäftsmanns mit größter Aufmerksamkeit, machte sich hier und da eine schnelle Notiz und saß dann, als Holzmann geendet, noch geraume Zeit in tiefem Nachsinnen.

„Auch ich bin der Meinung, meine Herren," sagte er schließlich, „daß es sich um einen Fälschungscoup handelt, mit dem die Konjunktur der Hochzeitsreise des Herrn Baron ausgenutzt werden soll. Leider ist das Gericht heute bereits geschlossen, und der Amtsrichter Winkler spielt im „Adler" schon seinen Abendskat. Ich werde aber morgen früh, sobald ich auf das Gericht komme, die nötigen Schritte unternehmen. Sie gestatten doch, Herr Holzmann, daß ich Ihre Aussagen zu einem kurzen Schriftsatz für die Anzeige an die zuständige Behörde verarbeite!?"

„Aber ich bitte sehr, Herr Justizrat!"

Der Justizrat schob seine goldene Brille auf die Stirn hinauf und faltete seine Notizen bedächtig zusammen.

Die Herren erhoben sich.

„Wahrscheinlich wird sich die Staatsanwaltschaft in Königsberg der Sache annehmen, Herr Baron. Eine Entscheidung dürfte in den ersten Tagen der nächsten Woche eingehen. Ich hoffe, daß ich Ihnen noch vor Antritt Ihrer Hochzeitsreise werde berichten können."

„Ich danke Ihnen, Herr Justizrat", versetzte der Baron höflich. „Seitdem ich die Angelegenheit in Ihren Händen weiß, bin ich vollständig beruhigt!" — — —

XIX.

Ein wolkenloser Augustmorgen war über Sellin aufgegangen, in der ganzen wundervollen Pracht eines taufrischen, klaren Spätsommermorgens.

Der erste rotgoldene Gruß der Sonne zitterte über den weichen, grünen Linien des erwachenden Parkes, und die alten Bäume rauschten leise in den schweigenden Sonntagsfrieden hinein, als sängen sie von Sommerglück und Sommerseligkeit.

Eine unruhevolle, traumgequälte Nacht lag hinter Eva-Maria versunken.

Seit dem ersten Morgengrauen hockte sie mit um die Knie geschlungenen Armen auf dem breiten Fensterbrett ihres Schlafzimmers und trank den linden Duftatem des kühlen Morgenwindes, den sie auf dem entblößten Hals und den nackten Armen wie ein schmeichelndes, weiches Kosen empfand

Eine seltsam-wehe Stimmung webte in ihr.

Heute war ja der letzte Tag, der ihr noch einmal ganz allein gehörte, den sie noch einmal ganz für sich leben durfte; denn morgen schon hob sich der Vorhang über dem ersten Akt des Dramas, in dem ihr junges Leben und Lieben erstickt werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Tierarzt Dr. Hugo Schroeder †.

In Spandau starb plötzlich an einem Schlaganfall Tierarzt Dr. Hugo Schroeder, ein Sohn des ehemaligen Försters Schroeder in Pleß.

Kontrolle der Arbeitslosen.

Am 30. d. Mts., findet im Saale des „Dom Ludowy" eine Kontrolle der Arbeitslosen aus folgenden Gemeinden statt: um 8,30 Uhr, Kobier, 9 Uhr, Radostowitz, 9.30 Uhr, Poremba, 10.30 Uhr, Ober-Goczalkowitz, 11 Uhr, Nieder-Goczalkowitz, 11,30 Uhr, Radostowitz, 12 Uhr, Cwiklitz, 12.30 Uhr, Studzienitz, 13 Uhr, Sandau, Jankowitz und Czarkow, 14 Uhr, Lonkau, 14,30 Uhr, Altdorf, 15 Uhr, Pleß.

Die neuen Meldevorschriften.

Die Formulare für die neue Personenstandsaufnahme sind nunmehr an die Hausbesitzer zur Verteilung gekommen. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, die Formulare an die Mieter zur Ausführung weiterzugeben. Für jede im Haushalt wohnende Person muß ein besonderes Formular ausgefüllt werden. Nachstehend geben wir den Wortlaut des Formulares in deutscher Uebersetzung wiedr:

1. a) Name,
   b) bei Ehefrauen der Mädchenname bezw. der Name ihres früheren Gatten.
2. Vorname (Reihenfolge und Schreibart der Namen entsprechend Geburtsregister. — Rufnamen unterstreichen.)
3. Name der Eltern — und der Mädchenname der Mutter.
4. Wohnhaft in der Gemeinde vom... des Monats... 19... bei...
   (Namen und Verwandtschaftsgrad angeben.)
   als:...
   (Hauptmieter, Familienmitglied, Untermieter, Bediensteter.)
5. Früherer Wohnort (Ort, Gemeinde, Kreis, Straße und Hausnummer).
6. Wo wohnhaft am Tage der letzten Volkszählung, das heißt im Jahre 1922 (Ort, Gemeinde, Kreis, Straße und Hausnummer).
7. Beruf und Dienstgrad, der die Hauptverdienstquelle darstellt.
8. Geboren am... d. Mts.... 1... (Jahr)
   in... (Ort, Gemeinde, Kreis, Land).
9. Religionsbekenntnis (entsprechend Register).
10. a) Familienstand (ledig, verheiratet, Witwer, geschieden, Fräulein, Ehefrau, Witwe)...
    b) Name des zweiten Gatten...
11. Welchen Personalausweis besitzen Sie ... Nr.... ausgestellt am... Monat... Jahr ... durch... (Ausstellungsbehörde, Ort).
12. Staatsangehörigkeit.
13. Welchen Ausweis über die Staatsangehörigkeit besitzen Sie? (Name des Ausweises)... Nr. ... ausgestellt am ... Monat... Jahr ... durch... (Ausstellungsbehörde, Ort).
14. Militärverhältnis — a) Dienstgrad — b) Nr. des Militärpasses bezw. Offizierspasses, bezw. Nr. der Musterungsliste bezw. Nr. des Registers — c) Bezirkskommando —
15. Die Richtigkeit obiger Angaben bestätige ich durch eigenhändige Unterschrift... den ... Monat... Jahr... (Unterschrift)
16. Bemerkungen —

Nummer 17 und 18 sowie den mit „Ankieta" überschriebenen Kopf des Formulars füllt der Mieter nicht aus.

Zu der Personenstandsaufnahme ist noch zu bemerken, daß fremde Staatsangehörige (das kommt also für die Reichsdeutschen in Betracht) das Formular in dreifacher Ausführung auszufüllen haben.

Hausbesitzern zur Beachtung.

Im Zuge der neuen Meldeordnung werden die Hausbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß in Gebäuden, die mehr als vier Mietsparteien beherbergen, an sichtbarer Stelle eine Tafel angebracht werden muß, die die Namen der Mieter und die Nummer der Wohnung enthalten muß. Die Tafel muß weiß grundiert sein. Die Größe der Buchstaben muß mindestens 12 Zentimeter betragen.

„Die Frau ohne Kuß".

Mit dieser dreiaktigen Operette von Leo Fall wird das Drei-Städtetheater am Mittwoch, den 6. Mai, abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" ein einmaliges Gastspiel absolvieren. Am Nachmittage desselben Tages findet eine Kindervorstellung statt. Gegeben wird „Das tapfere Schneiderlein." Der Vorverkauf für beide Veranstaltungen hat in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger" bereits begonnen.

„Das Grab eines treuen Dieners".

Unter dieser Ueberschrift haben wir in der vorigen Nummer unseres Blattes einen Aufsatz von Georg Büchs gebracht. Unsere Lokalredaktion hat im Allgemeininteresse geglaubt das Manuskript um folgende zwei Sätze zu ergänzen: „Er war der Erbauer der Alten Fasanerie, die heut noch über den ganzen Sockel die Inschrift „Dem Vergnügen gewidmet" trägt. Auf seinem schlichten Grabstein der Begräbnisstätte der Anhalt-Cöthener beim Eiskeller im Schloßpark ist folgendes eingemeißelt: „Wanderer geh' fort von hier, sonst steh' ich auf und tanz mit dir". Herr Büchs legt Wert auf die Feststellung, daß dieser Zusatz nicht aus seiner Feder stammt, was wir hiermit gern bestätigen.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Die Probe des Kirchenchores am Freitag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, findet nicht im „Plesser Hof", sondern in der Kirche statt.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pleß.

Am Dienstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Plesser Hof" die fällige Monatsversammlung statt.

Gesangverein Pleß.

Alle aktiven und inaktiven Mitglieder des Gesangvereins werden nochmals auf die am Montag, den 4. Mai, abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" stattfindende Generalversammlung des Gesangvereins hingewiesen.

Haushaltungsschule Goczalkowitz.

Am Dienstag, den 28. d. Mts. fand im Gebäude der Kinderheilberge „Bethesda" eine Abschlußfeier der Haushaltungsschule statt. Pastor Drobitzki hielt eine Ansprache. Die Schülerinnen führten ein ernstes und ein heiteres Stück auf und erfreuten die geladenen Gäste mit dem Vortrag mehrerer Gesänge.

Die Schlesische Autonomie soll gerupft werden

Der Wojewodschaftsrat hat einen Autonomieentwurf auszuarbeiten — Das Wahlrecht mit dem 25. Lebensjahr — 9 Wahlkreise, die vom Wojewodschaftsrat eingeteilt werden — Beschneidung des Budgetrechtes des Schlesischen Sejms — Der Wojewodschaftsrat wurde auf drei Jahre gewählt

Der Entwurf hat keine Aussicht zu Gesetz erhoben zu werden

Seit einigen Jahren wird über die

Abänderung des Organischen Statutes

für die schlesische Wojewodschaft gesprochen. Der schlesische Wojewode Dr. Grazynski hat einen solchen Entwurf bei jeder Sejmeröffnung angekündigt. Er hat Wort gehalten, denn wie die „Gazeta Robotnicza" zu berichten weiß, wurde

ein solcher Entwurf den Mitgliedern des Wojewodschaftsrates behändigt.

Der neue Entwurf beginnt mit der Feststellung, daß die schlesische Wojewodschaft ein Verband der allgemeinen Selbstverwaltung ist und besitzt autonomische Rechte auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der öffentlichen Verwaltung. Das Organ der schlesischen Wojewodschaft ist der

Schlesische Sejm,

bestehend aus 38 Abgeordneten, die für 5 Jahre gewählt werden, und zwar in einer allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten und proportionellen Wahl. Das aktive Wahlrecht steht jedem zu, der am Tage der Wahlausschreibung seinen Wohnsitz in der Wojewodschaft hat und das

25. Lebensjahr beendet

hat. Das passive Wahlrecht kann nur der ausüben, der in der Wojewodschaft ein Jahr wohnt und das 30. Lebensjahr beendet hat. In dem Entwurf ist

Wahlzwang

vorgesehen, und zwar, wer ohne triftige Gründe der Wahl fernbleibt, wird mit Geldstrafe von 1 bis zu 50 Zloty bestraft.

Der Schlesische Wojewodschaftsrat wird im Verordnungswege die Wahlbezirke festsetzen, etwa in dem Sinne, daß aus jedem Wahlkreise je 5 Abgeordnete gewählt werden.

Daraus kann man schließen, daß 9 Wahlkreise in der Wojewodschaft geschaffen werden sollen.

Die Sejmabgeordeten leisten Gelübde und die Verweigerung des Gelübdes zieht nach sich den

Verlust des Mandates.

Solange die Sejmsession dauert, erhalten die Abgeordneten Diäten. Jene Abgeordneten, die nach der Uebernahme des Sejmmandats ihre Arbeitsstelle verloren haben, erhalten nach der Schließung der Sejmsession eine Entschädigung. Die Höhe der Entschädigung wird durch die Geschäftsordnung des Sejms bestimmt. Der Sejmabgeordnete verliert sein Mandat, wenn er in den Wojewodschaftsrat gewählt wird und wenn er unbeurlaubt 10 Sitzungen nacheinander fernbleibt. Den Verlust des Mandats spricht das Appellationsgericht

über Antrag des Wojewoden

aus. Die gerichtliche Entscheidung kann nicht angefochten werden.

Die Gesetzesinitiative steht dem Wojewoden, dem Wojewodschaftsrat und den einzelnen Abgeordneten des Schlesischen Sejms zu. Der Wojewodschaftsrat bringt den Entwurf des schlesischen Finanzgesetzes, ein Quartal vor dem neuen Budgetjahre, spätestens drei Monate vor dem 1. April eines jeden Jahres, ein.

Sollte der Sejm das Projekt vor Beginn des neuen Butgetjahres, spätestens bis zum 31. März nicht verabschieden, dann wird der schlesische Wojewode den Entwurf als Gesetz verkünden.

Der schlesische Wojewodschaftsrat ist

neben dem schlesischen Wojewoden das höchste Verwaltungsorgan

der schlesischen Wojewodschaft. Der Vorsitzende des Wojewodschaftsrates ist der Wojewode und sein Stellvertreter der Vizewojewode und als Mitglieder fünf durch den Schlesischen Sejm gewählten Vertreter, die für die Zeitdauer von

3 Jahren

gewählt werden. Die Wahl der Wojewodschaftsratmitglieder kann 14 Tage nach der erfolgten Wahl durch einen Abgeordnetenantrag bezw. einen Antrag des schlesischen Wojewoden beanstandet werden. Ueber die Anfechtung entscheidet der Schlesische Sejm.

In dringenden und unverschiebaren Sachen kann der Wojewode im Namen des Wojewodschaftsrates eine Entscheidung treffen, die dem Beschluß des Wojewodschaftsrates gleichgestellt wird.

Die Entscheidung wird in der nächsten Wojewodschaftsratssitzung zur Beschlußfassung vorgelegt und kann abgeändert werden, falls dadurch erworbene Rechte durch dritte Personen nicht berührt werden. Als Organe des Wojewodschaftsrates ist das Wojewodschaftsamt, die Behörden, Aemter und Institute, die zur Erfüllung der Aufgaben der Wojewodschaftsverwaltung bestimmt sind.

So stellt sich in groben Umrissen der neue Entwurf der Regierung über das Schlesische Organische Statut dar. Daraus kann nur so viel entnommen werden, daß das neue Projekt eine

arge Beschneidung und Einengung der Autonomie

und zwar in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht bedeutet. Er nimmt dem schlesischen Volke einen erheblichen Teil der bereits erworbenen Rechte, was gleich bei dem Wahlrecht zum Ausdruck kommt. Jeder Bürger, der bei der Wahlausschreibung in der Wojewodschaft wohnt, ist wahlberechtigt.

Das Wahlalter wird aber von 21 auf 25 Jahre hinausgerückt.

Was die Wahlkreiseinteilung anbetrifft, läßt sich vor der Hand nichts bestimmtes sagen, weil uns die Absichten nicht näher bekannt sind.

9 Wahlkreise werden geschaffen, so daß aus jedem Wahlkreise etwa 5 Sejmabgeordnete in den Sejm gewählt werden.

Wie diese Wahlkreiseinteilung gedacht ist, steht nicht fest, aber die Sache ist insofern anrüchig, daß die Wahlkreiseinteilung

nicht durch den Sejm,

sondern durch den Wojewodschaftsrat vorgenommen werden soll.

Dann das Budgetpräliminar, das Gesetzeskraft erhalten kann, wenn es vom Sejm nicht rechtzeitig verabschiedet wird. Hier hat man von der Warschauer Sanacja gelernt, wie vorgegangen werden soll.

Die Wojewodschaft hat dafür zu sorgen, daß der Sejm das Präliminar rechtzeitig erhält,

damit er alle Posten gründlich prüfen kann.

Hinsichtlich der Zusammensetzung des Wojewodschaftsrates wäre zu bemerken, daß sich dieser aus den zwei Wojewoden und 5 gewählten Mitgliedern zusammensetzen soll. Dadurch gewinnt die Wojewodschaft sehr viel Einfluß auf den Wojewodschaftsrat. Die Zeitdauer von 3 Jahren erscheint uns auch zu lang. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß der Schlesische Sejm das Projekt der Regierung ablehnen wird. In der jetzigen Fassung ist es direkt unannehmbar. Wir werden wiederholt Gelegenheit haben, über dieses Thema zu schreiben, weshalb wir uns heute nur auf das Wichtigste beschränkt haben.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Millionenerbschaft

Von einer Erbschaft träumen recht viele Menschen. Bei den meisten sind das nur Träume, die niemals in Erfüllung gehen werden, was aber nicht hindert, daß sie sich damit betäuben und sich dabei glücklich fühlen. Andere verstehen ihre Hoffnungen zu versilbern, indem sie naiven Menschen von der angeblichen Erbschaft erzählen, die ihnen vom Himmel fallen wird. Auf Konto dieser angeblichen Erbschaft nehmen sie Anleihen auf, die sie niemals zurückzahlen. Eine Erbschaftsgeschichte, wie sie nur in den Romanerzählungen anzutreffen ist, erleben wir gegenwärtig in der schlesischen Wojewodschaft. Mit dieser Erbschaft befassen sich drei Staaten und sie hält viele hunderte von Menschen in der allergrößten Aufregung.

Einige Presseorgane in Deutsch-Oberschlesien haben die Meldung verbreitet, daß ein schlesischer Auswanderer, ein gewisser Josef Wylezolk in Wozniki, im Kreise Lublinitz, 1855 sich in Neuyork niederließ. Wylezolk ist in Amerika gestorben und hat ein Riesenvermögen, im Werte von 76 Millionen Dollar hinterlassen. Das gesamte Vermögen hat er seinen in Oberschlesien wohnenden Verwandten testamentarisch vermacht. Damit aber nicht genug, denn die Presseorgane berichteten bei diesem Anlaß, daß die polnische Regierung bereits Schritte eingeleitet hat, um in den Besitz des Riesenvermögens zu gelangen und die Erben auszuschalten. Von hier ab beginnt die Sache interessant zu werden. Alle vermeintlichen Erben des bereits seligen Josef Wylezolks sind in eine fürchterliche Aufregung geraten und bestürmen alle möglichen Aemter der Wojewodschaft, um über die Erbschaft etwas Näheres zu erfahren und gleichzeitig gegen die Absichten der Wojewodschaft zu protestieren. Da die Einzelproteste keinen Erfolg hatten, hat man schnell einen Verband aller Wylezolks gegründet, die irgendwie mit dem verstorbenen Millionär Wylezolk verwandt und verschwägert waren, die jetzt korporativ die Aemter bestürmen. Es wurden Beschwerden an alle erdenklichen Ministerien, und selbst an den Staatspräsidenten gegen die Absichten der Wojewodschaft gerichtet. Es fanden auch schon zahlreiche Beleidigungsprozesse statt, und selbst Gefängnisstrafen wurden ausgesprochen. Da ein Teil der Wylezolks in Deutsch-Oberschlesien wohnt, wurden auch die deutschen Reichsbehörden in die Erbschaftsangelegenheit hineingezogen, die ihrerseits Erkundigungen in Polen und in Amerika eingezogen haben. Die Sache ist bereits so weit gediehen, daß man gegen die Wojewodschaft einen Prozeß auf Herausgabe der Erbschaft angestrengt hat.

Die Gerichtsverhandlung findet am 16. Mai vor dem Landesgericht für Zivilsachen in Kattowitz statt. Das Gericht hat eine Reihe von Zeugen geladen. Als erste Zeugen werden die Pfarrer Melcz in Wozniki und Feike aus Lubsza genannt. Beide Pfarrer haben im Magistrat Wozniki das Erbschaftsdokument des verstorbenen Wylezolk gesehen und jeder hat je 30 000 Dollar für Kirchenzwecke erhalten. Der dritte Zeuge ist ein gewisser Johann Kott aus Beuthen, der die Beschwerden an die Wojewodschaft und den Staatspräsidenten gegen den Magistrat gerichtet hat, der sich die Erbschaft aneignen will. Weiter werden die Herren Dr. Grazynski und Sejmmarschall Wolny vernommen. Der Wojewode soll angeblich das Erbschaftsdokument auf 76 Millionen Dollar von dem verstorbenen Starosten Niegolewski bekommen haben, was er teilweise realisiert hat. Der Vizewojewode Dr. Zurawski und Herr Kobylinski haben sich in dieser Angelegenheit nach Neuyork begeben, nicht etwa, um dort die amerikanische Dollaranleihe zu unterfertigen, sondern, um die Millionenerbschaft Wylezolks zu realisieren. Der Sejmmarschall Wolny soll das bestätigen, denn er war in die Dinge gut eingeweiht gewesen.

Das Erbschaftsdokument wurde angeblich im Jahre 1923 in Neuyork in englischer Sprache verfaßt und dem Magistrat in Wozniki zugestellt. Der Bürgermeister Kawalec hat das Dokument dem Starosten überwiesen und von dort aus gelangte das Dokument in den Besitz der Wojewodschaft, die es teilweise realisierte und 10 Millionen Dollar behob. Die Zahl der bereits dem Verbande angeschlossenen Erben übersteigt schon 200 Personen. Da diese Erbschaftsgeschichte eine unglaubliche Ausdehnung angenommen hat, wandte sich die Wojewodschaft durch Vermittelung des Außenministeriums an das polnische Generalkonsulat in Neuyork mit dem Ersuchen, die Erbschaftsangelegenheit an Ort und Stelle zu überprüfen. Auch der deutsche Reichskonsul in Neuyork hat Erkundigungen eingeleitet, wobei festgestellt wurde, daß von einer Erbschaft Wylezolks in Neuyork nichts bekannt ist. Die ganze Erbschaftsgeschichte soll aus den Fingern gesogen sein, und Kawalec, der Bürgermeister in Wozniki, hat bereits unter Eid ausgesagt, daß er das fragliche Erbschaftsdokument nicht gesehen und niemals in der Hand gehabt hat.

Ein gewisser Richard Nowak aus Königshütte, auch ein Erbe Wylezolks, hat den Magistrat in Wozniki und das Wojewodschaftsamt verklagt. Die erste Gerichtsverhandlung hat bereits vor dem Kattowitzer Zivil-Landgericht stattgefunden. Zu dieser Gerichtsverhandlung sind 150 Zeugen, lauter Erben, erschienen. Um die Sache aus der Welt zu schaffen, hat der Richter die Verhandlung auf den 16. Mai vertagt und die oben angeführten Herren als Zeugen geladen. Diese Verhandlung verspricht besonders interessant zu werden.

Die Arbeiterreduzierungen in Friedens- und Baildonhütte vertagt

Gestern fand eine Konferenz beim Demobilmachungskommissar wegen Arbeiterreduzierung in der Friedens- und Baildonhütte statt. Die Verwaltung der Friedenshütte will 600 Arbeiter und die Verwaltung der Baildonhütte 28 Arbeiter entlassen. Die Arbeitervertreter lehnten die Reduzierung ab und der Demobilmachungskommissar vertagte die Entscheidung, denn man will zuerst die Sache an Ort und Stelle prüfen.

Obdachlosenasyl für auswärtige Demonstranten

Die schlesischen Aufständischen bereiten ihr 10jähriges Jubiläumsfest des 3. Aufstandes vor, das bereits am 2. Mai beginnt und am 3. Mai endet. Zu diesem Fest sind alle „Aufständischen", die den Aufstand gesehen und nicht gesehen haben, wo sie auch nur wohnen mögen, nach Kattowitz eingeladen. Aus allen größeren Städten Polens werden die Züge die Festteilnehmer unentgeltlich befördern. In Kattowitz wurde ein besonderes Einquartierungskomitee gebildet, das für die Unterbringung der auswärtigen Gäste zu sorgen hat. In diesem Komitee sitzt auch der Kattowitzer Stadtrat Dr. Przybyla und er ist auf den genialen Gedanken gekommen, für die Zeit der Feierlichkeiten das Obdachlosenasyl zu räumen, um dort die auswärtigen Gäste unterzubringen. Dr. Przybyla macht sich sonst keine Sorgen,

wo in diesen zwei Tagen und zwei Nächten die Obdachlosen hausen werden.

Auf den Halden gibt es auch Platz genug. Doch kann diese Sache den Kattowitzer Bürgern und insbesondere ihren Vertretern, den Stadtverordneten, nicht gleichgültig sein, und sie werden gut tun, wenn sie mit Herrn Stadtrat Dr. Przybyla sich darüber bei der nächsten Gelegenheit ein wenig unterhalten.

Von der Sejmbibliothek

Ab 1. Mai ist die Sejmbibliothek in Kattowitz, ulica Jagiellonska, täglich in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 4 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für das Publikum geöffnet. Die Ausgabe von Büchern an Mitglieder erfolgt täglich von 2 bis 3 Uhr nachmittags. Die Leitung der Sejmbibliothek teilt weiter mit, daß ab heutigen Donnerstag die alten Mitgliedskarten erneuert bezw. Mitgliedskarten an neue Personen gegen ein Entgelt von 2,— Zloty ausgestellt werden.

Nachklänge zu den Veruntreuungen bei der Kohlengesellschaft Fulmen

Schwere Veruntreuungen ließ sich der Buchhalter Karl Scholz in den Jahren 1925 und 1926, laut Anklage, bei der Ostkohlengesellschaft Fulmen in Kattowitz zuschulden kommen. Ende des Jahres 1926 wurde er bei der Direktion wegen freiwilliger Aufkündigung des Postens vorstellig. Dieser Schritt des Sch. gab der Firma zu denken, umsomehr, als bei der schon damals sich merklich fühlbar machenden Wirtschaftskrise kaum jemand sich seines sicheren Postens selbst entledigt haben würde, Man leitete Untersuchungen ein und deckte Verfehlungen auf. Diese Untersuchungen allerdings müssen sich eine reichlich lange Zeit hingezogen haben. da erst nach Monaten und Jahren wegen Unterschlagung von rund 100 000 Zloty Anzeige erstattet wurde.

Scholz hatte sich Mittwoch vor dem Landgericht Kattowitz zu verantworten. Er bekannte sich überhaupt zu keiner Schuld und erklärte, daß es sich um Verfehlungen oder Irrtümer seiner Vorgänger bezw. anderer Beamten, die mit ihm tätig waren, handeln müsse. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß während des Urlaubs bezw. Abwesenheit des Angeklagten die erste Kontrolle vorgenommen wurde. Man stellte einen Fehlbetrag von 5000 Zloty fest. Dieses Geld war jedoch von der Eisenbahndirektion für angelieferte Kohlen eingezahlt worden. Trotzdem stand die betreffende Position in den Büchern als noch unbezahlt offen. Danach setzten weitere Revisionen ein und es zeigten sich weitere Verfehlungen, wobei es um Beträge bis 15 000 Zloty ging. Zugleich mit Scholz sollte sich auch ein früherer Beamter der Firma gleichfalls mitverantworten, der jedoch inzwischen verstorben ist, so daß das Verfahren gegen ihn eingestellt werden mußte.

Das Gericht verurteilte den Scholz, nach Vernehmung der Zeugen, zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten. Es wurden mildernde Umstände in Betracht gezogen, da der Beklagte bis dahin noch nicht bestraft gewesen ist und die ganze Angelegenheit nicht restlos aufgeklärt werden konnte.

Kattowitz und Umgebung

Letztes Gastspiel der Tegernseer.

Die Wiedergeburt des Jakob Hirnmoser.

„Lachen ist gesund", so sagt ein altes Sprichwort und damit ist schließlich auch gesagt, daß Lachen bestimmte Krankheiten heilen kann. Allerdings dürfen diese Krankheiten nicht sehr tief liegen, so sagen wir, denn wir haben gesehen, daß Lachen die allergrößte Krankheit unserer heutigen Wirtschaft, die Arbeitslosigkeit, nicht heilen kann — leider! Deshalb hat dieses Sprichwort, wie so viele andere, nicht recht, denn im anderen

An die Eltern und Erziehungsberechtigten.

Wir machen die Eltern und Erziehungsberechtigten darauf aufmerksam, daß die ausgeschriebene Anmeldung der Schulkinder nur für die polnischen Schulkinder gilt. Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder für die deutsche Minderheitsschule erfolgt später. Wir werden diese noch rechtzeitig zur Veröffentlichung bringen.

Falle müßte seid gestern abend die besagte Krankheit unserer Wirtschaft schon behoben sein. „Herrgott, haben einzelne Menschen Sorgen!", so haben wir gestern abend in der Reichshalle gedacht und haben Tränen gelacht über „Die Wiedergeburt des Jakob Hirnmoser". In der Ankündigung war dieses Stück allerdings als „Der lachende Dritte" bezeichnet. Der Titel im Programm war entschieden besser, aber wir wollen uns mit der Theatergemeinde über den Namen eines Stückes nicht streiten.

Das Stück an und für sich ist eine Veralberung des Steinachschen Verjüngungsgedankens und spielte, wie es nicht anders sein kann, in einem abgelegenen Gebirgsdorf. Es hat uns nur gezeigt, daß Aufklärung der Bevölkerung in den Dörfern sehr not tut. In Wirklichkeit ist dort die Dummheit, die heute alles glaubt und nach ihrem Verstande auslegt, Tatsache.

Gespielt wurde von allen Beteiligten sehr gut. Hervorgehoben, oder zurückgesetzt kann keiner werden und dies hat auch der herzliche Beifall bewiesen, der allerdings mehr dem urbayerischen Humor galt, zur Genüge dargetan. Das Tegernseer Konzert-Terzett ist hier schon wiederholt lobend hervorgehoben und machte auch gestern abends seine Sache blendend. Womit wir und auch die Zuschauer nicht einverstanden waren, war zum Schluß die Kürze des Tanzes. Schade, hier wurde echte urwüchsige Kunst gezeigt und diese ist immer mehr wert, als andere. Der Abend war — der mangelhafte Besuch abgesehen — ein sehr gelungener. **Nebus.**

Schwerer Verkehrsunfall. An der Straßenkreuzung der Marszalka Pilsudskiego und Graniczna in Kattowitz wurde von dem Personenauto W. 25 131 der 17jährige Josef Dziadzic aus Kattowitz angefahren und mit Wucht gegen den Bordstein geschleudert. Dz. erlitt sehr schwere Verletzungen am Kopf, sowie Bruch der rechten Hand. Der Verunglückte wurde in das „St. Elisabethstift" überführt. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen trägt zum Teil der Chauffeur als auch der Verunglückte die Schuld an dem Verkehrsunfall.

Statt nach Frankreich ins Gefängnis. Vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz hatten sich die jugendlichen Arbeitslosen Friedrich Ch. und Fridolin K. aus Kattowitz wegen Einbruchsdiebstahl zu verantworten. Die Angeklagten, welche sich zur Schuld bekennen, drangen in der Nacht zum 19. Februar d. J. in die im Parterre gelegene Wohnung des Alfred Mrocz in Kattowitz ein und stahlen dort Schuhe, 2 Herrenhüte sowie andere Sachen im Gesamtwerte von etwa 400 Zloty. Die Täter zertrümmerten eine Fensterscheibe und gelangten auf diesem Wege in das Innere der Wohnung. Zu ihrer Verteidigung führten die Angeklagten aus, daß sie seit längerer Zeit ohne Beschäftigung sind und die Absicht hegten, nach Frankreich auszuwandern. Da ihnen das nötige Geld fehlte, haben sie den fraglichen Wohnungseinbruch verübt. Nach Vernehmung der Zeugen wurden die Beklagten zu je 3 Monaten Gefängnis bei Zubilligung einer Bewährungsfrist von drei Jahren verurteilt.

Zawodzie. (Das Kind auf der Straße) Auf der ulica Krakowska im Ortsteil Zawodzie wurde von einem Halblastauto der fünfjährige Heinrich Budorczyk angefahren und leicht verletzt. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe wurde der Knabe nach der elterlichen Wohnung geschafft. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen trägt der Junge die Schuld an dem Verkehrsunfall selbst, da er es an der notwendigen Vorsicht fehlen ließ. In solchen Fällen wird den Eltern ebenfalls eine Schuld zugeschrieben, welche mehr auf ihre Kinder zu achten haben.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 14.50: Französisch. 15.30: Vorträge. 16.10: Jugendstunde. 16.25: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Zur Unterhaltung. 19.15: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert. 23: Plauderei in franz. Sprache.

Sonnabend. 13.10: Mittagskonzert. 14.50: Vorträge. 17: Gottesdienst. 18: Stunde für die Jugend. 18.30: Für die Kinder. 19.15: Vorträge. 20: Operettenaufführung. 22.15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 14.50: Französisch. 15.30: Vorträge. 16.30: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.40: Orchesterkonzert. 18.45: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12.10: Mittagskonzert. 14.50: Vorträge. 16.15: Konzert. 16.40: Vorträge. 17: Gottesdienst. 18: Kinderstunde. 18.30: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20: Zur Unterhaltung. 22.15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. **Breslau Welle 325.**

Freitag, 1. Mai. 6.30: Funkgymnastik. 6.45: Morgenkonzert. 7.00: Für Tag und Stunde. 7.05—9.00: Morgenkonzert 13.50: Konzert. 15.10: Erster landw. Preisbericht, Börse, Presse. 15.20: Schulfunkvorschau für Lehrer. 15.35: Stunde der Frau. 16.00: Das Buch des Tages. 16.45: Unterhaltungskonzert. In einer Pause um 17.30: Zweiter landw. Preisbericht. 18.35: Wettervorhersage; anschließend: Die seelischen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit. 19.00: Von Berlin: Vorwärts — hinan! 19.55: Wettervorhersage; anschließend: Blick in die Zeit. 20.20: Alte und neue Tänze. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.25: Hallenbäder. 22.40: Reichskurzschrift. 23.00: Aus dem Ufatheater, Breslau: Die Tönende Wochenschau. 23.15: Funkstille.

Sonnabend, 2. Mai. 6.30: Funkgymnastik. 6.35—8.30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15.35: Philosophie zum Mitmachen. 16.00: Unterhaltungskonzert. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Unterhaltungskonzert. 17.15: Ueber das Friedmannsche Tuberkulosenmittel. 17.45: Die Filme der Woche. 18.15: Zehn Minuten Esperanto. 18.25: Mitteilungen des Arbeiter-Radiobundes Deutschlands e. V., Bezirk Breslau 18.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 19.00: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis 19.30: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 20.00: Wettervorhersage; anschließend: Das wird Sie interessieren! 20.30: Aus Berlin: Berlin in der Posse. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45: Aus dem Edenhotel in Berlin: Tanzmusik der Kapelle Oscar Joost. 0.30: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp. Katowice. Kościuszki 29.

